



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**UNIVERSITÄT HAMBURG**

**Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften**

# **Probefragen zur Klausur**

## **Informatik im Kontext: Informatiksysteme in Organisationen (IKON2)**

Wintersemester 2011/2012

**Hinweis:** Die nachfolgenden Fragen dieses Dokuments geben einen Einblick in die Struktur der Fragen, wie Sie bei der IKON 2-Klausur gestellt werden können. Die Probeklausur dient nicht zur Eingrenzung der Themeninhalte und des Umfangs der Klausur.

## Erläuterungen

### Allgemeine Hinweise

Die Bearbeitungszeit der Klausur beträgt 60 Minuten. Sie müssen die gestellten Aufgaben nicht unbedingt in ganzen Sätzen antworten; sofern Sie die richtigen Inhalte und Argumente enthalten sind, bekommen Sie auch für Antworten in Stichwortform bzw. Satzfragmenten die volle Punktzahl! Bitte schreiben Sie aber unbedingt leserlich! Nur Antworten, die wir lesen können, bringen Punkte!

Es sind keine weiteren Hilfsmittel als ein permanent schreibender Stift zugelassen, insbesondere dürfen weder elektronische Geräte, eigenes Papier noch sonstige Unterlagen verwendet werden.

Zum Bestehen der Klausur sind 30 Punkte (also 50% der insgesamt 60 erreichbaren Punkte) ausreichend. Es gibt keine zusätzlichen Bedingungen. Nach der Faustformel „1 Minute = 1 Punkt“ können Sie also bestimmen, wie viel Zeit Sie ungefähr für die Beantwortung einer Aufgabe verwenden sollten.

Manche Aufgaben enthalten eine Vorgabe, dass eine bestimmte Anzahl von Gründen, Vorteilen, Beispielen o.ä. zu einem Sachverhalt genannt werden sollen. Geben Sie dann nur so viele Antworten wie gefordert, sie erhalten keine Zusatzpunkte für weitere Antworten – verwenden Sie Ihre Zeit also lieber für andere Aufgaben, wenn Sie so viele Antworten gefunden haben wie gefordert! Sollten Sie dennoch mehr Antworten geben als gefordert, werden nur die ersten gewertet.

Die Klausur muss zusammengeheftet bleiben. Sie dürfen keine Blätter oder Teile herausreißen. Notieren Sie alle Lösungen direkt auf den Aufgabenblättern.

Vergessen Sie Ihre Unterschrift auf der letzten Seite nicht!

Sie haben eine Frage? Dann melden Sie sich bitte, wir kommen zu Ihnen!

### Multiple-Choice-Aufgaben

Eine Aufgabe kann aus mehreren Multiple-Choice-Fragen bestehen. Zu jeder einzelnen Frage sind verschiedene Antwort-Alternativen vorgegeben. Kennzeichnen Sie in jeder Frage die **richtige** Antwort-Alternative mit einem Kreuz. In jeder Frage gibt es **genau eine** richtige Antwort-Alternative.

Beispiel:

Mit welchem Buchstaben beginnt das Wort „Informatik“?

- ☒ Mit einem I
- ☐ Mit einem S
- ☐ Mit einem Z

Wenn eine bereits angekreuzte Antwort-Alternative doch nicht angekreuzt sein soll, dann übermalen Sie das Kreuz, zeichnen Sie einen leeren Antwortkreis links daneben und kreuzen Sie die richtige Antwort-Alternative an. Wenn Sie also im Beispiel versehentlich die Antwort „Mit einem Z“ angekreuzt haben und dies dann in „Mit einem I“ korrigieren wollen, würde Ihr Blatt so aussehen:

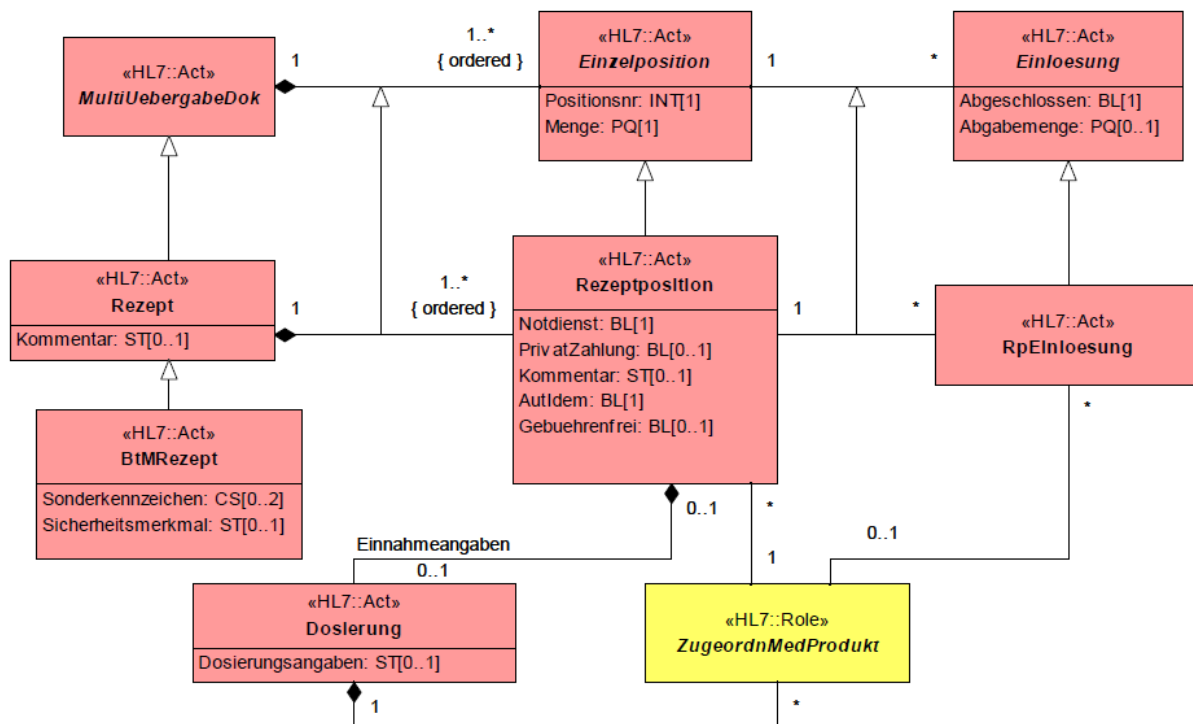
Beispiel:

Mit welchem Buchstaben beginnt das Wort „Informatik“?

- ☒ Mit einem I
- ☐ Mit einem S
- ☐ ~~o~~ Mit einem Z

Jede korrekt angekreuzte Antwort-Alternative zählt positiv, jede falsch angekreuzte Antwort-Alternative zählt negativ. Fragen ohne angekreuzte Antwort-Alternative zählen nichts. Es empfiehlt sich daher, zu einer Frage nur dann eine Antwort-Alternative anzukreuzen, wenn Sie sich sicher sind, dass sie richtig sind. Die Gesamtpunktzahl aller Multiple-Choice Fragen einer Aufgabe kann allerdings nicht negativ sein.

<p>1) Die nachfolgende Abbildung stellt ein Modell zum eRezept dar. Welche Form der Modellierung wurde dabei gewählt (Vorlesung 1 – Folie 22)?</p> <p>A) Datenmodellierung</p> <p>B) Objektorientierte Modellierung</p> <p>C) Geschäftsprozessmodellierung</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A</p> <p><input type="radio"/> Antwort B</p> <p><input type="radio"/> Antwort C</p>
--	--



<p>2) Welche Eigenschaften prägten das Arbeiten im 19. Jahrhundert (Vorlesung 2 – Folie 8)?</p> <p>A) Ein Arbeitsschritt pro Person</p> <p>B) Geringer Grad der Formalisierung</p> <p>C) Selbstorganisation der Arbeit</p> <p>D) Hoher Grad der Formalisierung</p> <p>E) Organisation der Arbeit durch Dritte</p>	<p><input type="radio"/> Eigenschaften B und C</p> <p><input type="radio"/> Eigenschaften A, B, C und E</p> <p><input type="radio"/> Eigenschaft C und D</p> <p><input type="radio"/> Eigenschaft B und E</p> <p><input type="radio"/> Eigenschaft E</p>
---	--

<p>3) Das Unternehmen Amazon bietet Konsumenten an, ihr Wissen und ihre Meinung über Produkte, die vom Amazon angeboten werden, bereitzustellen. Welchen Typ von Crowdsourcing nutzt das Unternehmen (Vorlesung 2 – Folien 48/49)?</p> <p>A) Berichterstattung durch Konsumenten</p> <p>B) Konsumprofile</p> <p>C) Produktrating durch Konsumenten</p> <p>D) Produktdesign</p> <p>E) Beteiligung von Konsumenten bei der Entwicklung und Gestaltung von Produkten</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A</p> <p><input type="radio"/> Antwort B</p> <p><input type="radio"/> Antwort C</p> <p><input type="radio"/> Antwort D</p> <p><input type="radio"/> Antwort E</p>
---	--

- 4) Bereits 1995 beschrieb Barbara A. Gutek die Veränderungen der Dienstleistungsgesellschaft durch die IT. Nennen Sie jeweils zwei Vor- und Nachteile dieser Veränderungen und geben Sie ein kurzes Beispiel, an dem die Veränderungen deutlich wird (Freitext: Vorlesung 2 – Folien 79-80)

<p>5) Die Technologien, die im World Wide Web genutzt werden können, werden verschiedenen Kategorien (z.B. Web 2.0 oder Web 4.0) und Zeitabschnitten zugeordnet. Kreuzen Sie an, welche der nachfolgenden Technologien dem „Web 4.0“ (2020-2030) zugeordnet werden (Vorlesung 3 - Folie 31).</p> <p>A) Intelligent personal agents</p> <p>B) Social Networking</p> <p>C) Semantic Search</p> <p>D) Wikis</p> <p>E) Weblogs</p>	<p><input type="radio"/> Technologien A, B und C</p> <p><input type="radio"/> Technologien A, B und E</p> <p><input type="radio"/> Technologie C</p> <p><input type="radio"/> Technologie A</p> <p><input type="radio"/> Technologie B, C und E</p>
--	---

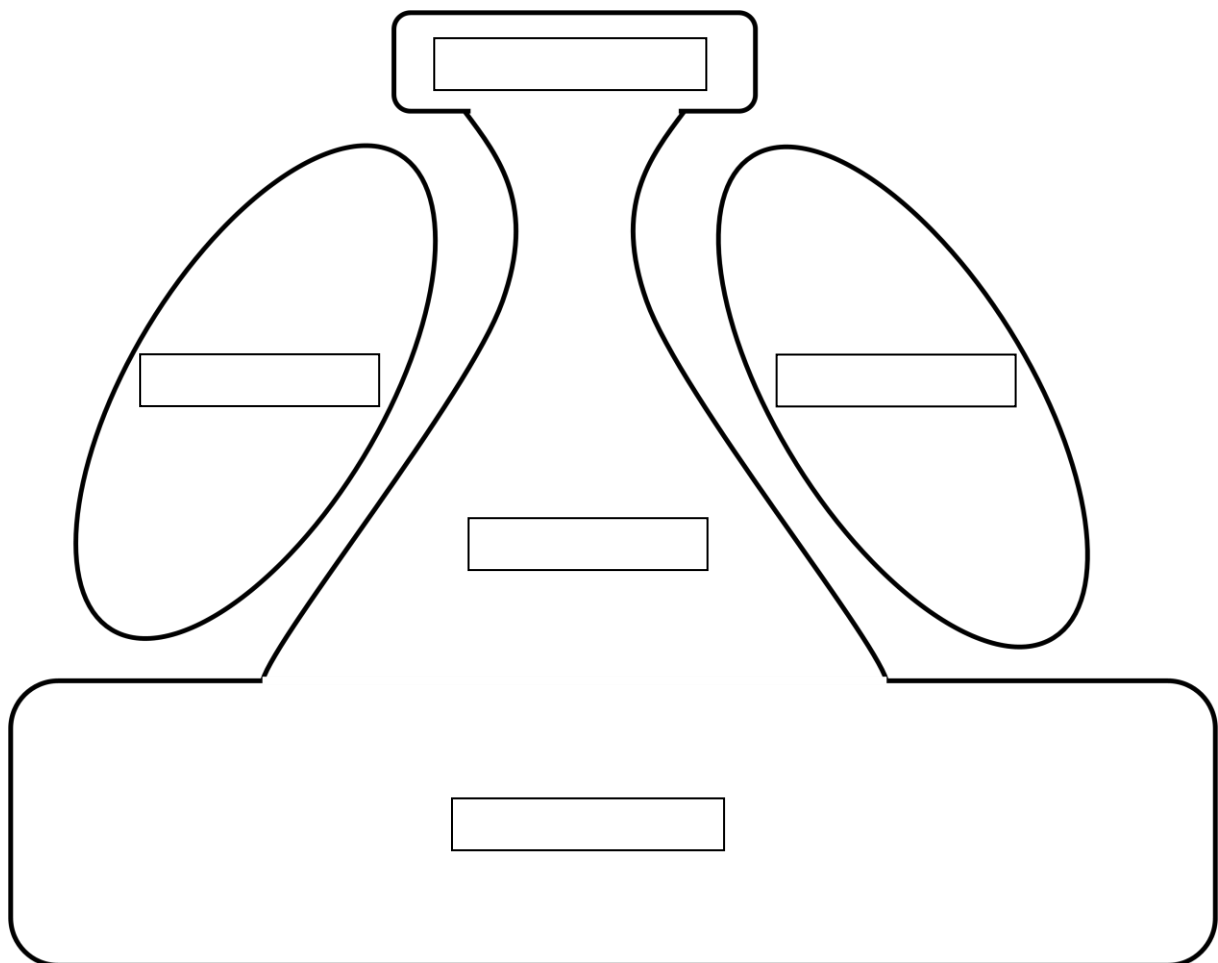
<p>6) Das Unternehmen Alpha plant das Enterprise 2.0 im Unternehmen einzuführen. Die Einführung und Etablierung soll vom Vorstand und Managementebene initialisiert werden. Aus den Vorgaben werden dann konkrete Arbeitspakete abgeleitet. Kreuzen Sie an, welche Einführungsstrategie das Unternehmen gewählt hat (Vorlesung 3 – Folie 61).</p> <p>A) Top-Down</p> <p>B) Bottom-Up</p> <p>C) Promotion</p> <p>D) Exploration</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A</p> <p><input type="radio"/> Antwort B</p> <p><input type="radio"/> Antwort C</p> <p><input type="radio"/> Antwort D</p>
--	---

7) In welchen Phasen des Lebenszyklus der IT können nachhaltige Konzepte (z.B. Green IT) genutzt werden? (Vorlesung 4 – Folie 37)

- A) Design von IT-Systemen
- B) Herstellung von IT-Systemen
- C) Nutzung von IT-Systemen
- D) Entsorgung von IT-Systemen

- ☐ Phase C
- ☐ Phasen A, B, C und D
- ☐ Phasen B und D
- ☐ Phasen A und B
- ☐ Phasen A, C und D

8) Ein Unternehmen lässt sich nach Mintzberg (1979) in unterschiedliche Bereiche unterteilen. Ordnen Sie die Bereiche **Betrieblicher Kern**, **Hilfsstab**, **Mittellinie**, **Strategische Spitze** und **Technostruktur** an, indem Sie die jeweiligen Bereiche an passender Stelle in die folgende Grafik eintragen (Vorlesung 5 – Folie 36).



<p>9) IT-Governance ist eine auf die IT bezogene Spezialisierung der Corporate Governance. Welche der folgenden Aufgaben werden üblicherweise der IT-Governance zugeordnet? (Vorlesung 5 – Folie 35)</p> <p>A) IT-Strategie</p> <p>B) IT-Architektur</p> <p>C) IT-Projektmanagement</p> <p>D) IT-Budget</p> <p>E) IT-Portfoliomanagement</p>	<p><input type="radio"/> Aufgaben B und C</p> <p><input type="radio"/> Aufgaben B, C und D</p> <p><input type="radio"/> Aufgaben A, B, C, D und E</p> <p><input type="radio"/> Aufgaben A, B, D und E</p> <p><input type="radio"/> Aufgaben A, C und E</p>
--	--

<p>10) Welche Nutzungsart ist typisch bei der Nutzung von TOR als Anonymisierungsdienst im Internet? (Vorlesung 6 – Folie 19)</p> <p>A) Unilaterale Nutzung</p> <p>B) Bilaterale Nutzung</p> <p>C) Trilaterale Nutzung</p> <p>D) Multilaterale Nutzung</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A</p> <p><input type="radio"/> Antwort B</p> <p><input type="radio"/> Antwort C</p> <p><input type="radio"/> Antwort D</p>
--	---



<p>11) Die verschiedenen IT-Schutzziele stehen miteinander in Beziehung. Kreuzen Sie an, welche Beziehungen zwischen den IT-Schutzzielen zutreffen (Vorlesung 6 - Folie 17).</p> <p>A) Verdecktheit impliziert Vertraulichkeit</p> <p>B) Verfügbarkeit impliziert Unbeobachtbarkeit</p> <p>C) Rechtsverbindlichkeit impliziert Zurechenbarkeit</p> <p>D) Erreichbarkeit impliziert Integrität</p> <p>E) Unbeobachtbarkeit impliziert Vertraulichkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Beziehungen A, C und E</li> <li><input type="radio"/> Beziehungen A, B und D</li> <li><input type="radio"/> Beziehungen C, D und E</li> <li><input type="radio"/> Beziehungen A und C</li> <li><input type="radio"/> Beziehungen A, C, D und E</li> </ul>
--	--

<p>12) Wie charakterisiert Joe Weizenbaum den "zwanghaften Programmierer"? (Vorlesung 7 – Folien 21-23)</p> <p>A) Zwanghafte Programmierer sind überwiegend Männer.</p> <p>B) Zwanghafte Programmierer sind aufgrund ihrer Expertise in Rechenzentren nicht gern gesehen.</p> <p>C) Zwanghafte Programmierer sind sehr gute Techniker.</p> <p>D) Zwanghafte Programmierer leben für und durch den Computer.</p> <p>E) Zwanghafte Programmierer sind sich ihres Aussehens und ihrer Wirkung auf ihre Umwelt bewusst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Antwort B und D</li> <li><input type="radio"/> Antwort A, C, D und E</li> <li><input type="radio"/> Antwort A, B, D und E</li> <li><input type="radio"/> Antwort A, C und D</li> <li><input type="radio"/> Antwort C</li> </ul>
---	--

<p>13) An der Informatik fasziniert den Student Müller der Entwurf von Algorithmen, über die er theoretische Aussagen treffen kann. Welcher der drei Traditionen der Informatik würden Sie den Studenten Müller zuordnen? (Vorlesung 6 – Folie 55ff.)</p> <p>A) Logisch-mathematische Tradition</p> <p>B) Empirisch-(natur)wissenschaftliche Tradition</p> <p>C) Technik- und Design-Tradition</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A</p> <p><input type="radio"/> Antwort B</p> <p><input type="radio"/> Antwort C</p>
<p>14) Welche Aufgabe haben Informationssysteme (IS) in Unternehmen? (Vorlesung 8 – Folie 12)</p> <p>A) Vernetzen</p> <p>B) Koordinieren</p> <p>C) Beschleunigen</p> <p>D) Kommunizieren</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A und B</p> <p><input type="radio"/> Antwort B und C</p> <p><input type="radio"/> Antwort B und D</p> <p><input type="radio"/> Antwort C und D</p>
<p>15) Benennen Sie die Variablen C und K der Produktivitätsformel (Vorlesung 8 – Folie 21)</p> <p>A) C = Inputfaktor Arbeit K = Inputfaktor Kapitalstock (außer IT)</p> <p>B) C = Output K = Inputfaktor IT-Kapitalstock</p> <p>C) C = Inputfaktor IT-Kapitalstock K = Inputfaktor Kapitalstock (außer IT)</p> <p>D) C = Elastizität des Inputfaktors K = Output</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A</p> <p><input type="radio"/> Antwort B</p> <p><input type="radio"/> Antwort C</p> <p><input type="radio"/> Antwort D</p>

<p>16) Vervollständigen Sie folgende Aussage: „Geschäftsprozesse...“ (Vorlesung 9 – Folie 6)</p> <p>A) schaffen Wert</p> <p>B) ermöglichen IT</p> <p>C) werden durch die Geschäftsstrategie definiert</p> <p>D) definieren die Geschäftsstrategie</p>	<p><input type="radio"/> Antwort A und B</p> <p><input type="radio"/> Antwort A und C</p> <p><input type="radio"/> Antwort B und D</p> <p><input type="radio"/> Antwort C und D</p>
---	---

<p>17) Beurteilen Sie folgenden Fall. Handelt es sich um ein Technochange-Projekt? Nennen Sie jeweils bis zu zwei Gründe, die dafür bzw. dagegen sprechen.</p> <p>Der aufstrebende Pizza-Lieferdienst "Calzone Courier" muss seine Bestellsoftware erneuern. Die bisherige Software wurde von einem Studenten entwickelt, der nun nach Abschluss des Studiums nicht mehr zur Verfügung steht. Beim Austausch soll auch der antiquierte Server erneuert werden, der hohe Betreuungskosten verursacht. Franziska Müller, die Inhaberin von Calzone Courier, möchte durch die neue Software gleich den Bestellprozess verbessern. Durch eine bessere Webseite soll der Mitarbeiter in der Bestellaufnahme entlastet werden, so dass mehr Bestellungen zur Mittagszeit bearbeitet werden können.</p>	Gründe dafür
	1.
	2.
	Gründe dagegen
	1.
	2.